

Gerd Simon

Zum Archivsterben

(Nov 2011)¹

Das Strafvollzugsarchiv in Bremen wird geschlossen. Wenn ich zynisch wäre, würde ich darauf hinweisen, dass Archivare selbst so viel wegwerfen, dass sie sich nicht wundern müssen, dass eines Tages auch sie selbst zusammen mit ihrem Archiv entsorgt werden. In einem Tübinger Archiv z.B. wurden riesige Mengen von Patientenakten aus den 40er Jahren dem Müll überantwortet, darunter wahrscheinlich auch die von Euthanasieopfern. Um das Wegwerfen kommt man nicht herum, schon weil der Platz meist nicht vorhanden ist. Und dafür zu sorgen, wäre eine Aufgabe der Politik auf den verschiedensten Ebenen. Warum jetzt das Gegenteil passiert? Da kommen einige Dinge zusammen. Archivare und Historiker haben nahezu keine Lobby. Die Politiker können sich hinter der Bevölkerung verschanzen. Und die Bevölkerung hält Archive für eine Art Mülldeponien. Da grenzt es schon an Wunder, wenn wenigstens die Gauck-Behörde oder die Ludwigsburger Zentralstelle der Justizverwaltungen vor der Schließung gerettet werden konnten.

Aber zurück zum Strafvollzugsarchiv. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass dieses Archiv die Akten wie die über Justizirrtümer z.B. zum Bremer Mordfall Carmen Kampa (wenn es diese überhaupt beherbergte) jemals weggeworfen hat. Obwohl: Zweifel sind erlaubt. Inzwischen sollen einige Beweisstücke schon verschwunden sein. Aber wenn nicht, dann wäre die Schließung des Archivs eine wundersame Entsorgung all der Probleme mit dem leidigen Justizirrtümern und vergleichbaren skandalträchtigen Vorgängen in den Gefängnissen (Drogentote, Wärterbestechungen etc.)

¹ Für Zuarbeiten danke ich Anastasia Antipova, Helga Berger und Ulrich Schermaul